

Matthias Weik & Marc Friedrich,

Der größte Raubzug der Geschichte

Warum die Fleißigen immer ärmer und die Reichen immer reicher werden



Am Mittwoch, dem 2. Juli 2014 um 19.30, haben wir in Bochum die Möglichkeit, in der Evangelischen Stadtakademie die Autoren des Spiegel-Bestsellers „Der größte Raubzug der Geschichte“ kennenzulernen.

Sie werden über ihr Buch und die Ursachen der Finanzkrise berichten sowie die aktuelle Situation analysieren. Alle Fußballfans seien vorsorglich darauf hingewiesen, dass an diesem Tage kein WM-Spiel der deutschen Fußballnationalmannschaft stattfinden wird. Einem Besuch der Veranstaltung steht also kein bedeutender Grund entgegen.

Ich lade die Dorfpstillenleserinnen und -leser ganz herzlich ein. Lassen Sie sich diese Gelegenheit nicht entgehen und kommen Sie zur Evangel. Stadtakademie in Bochum, Westring 26c (U-Bahn-Haltestelle Rathaus Nord, U35), denn „Der größte Raubzug der Geschichte“ war das erfolgreichste Wirtschaftsfachbuch der Jahre 2012/2013. Wenn die Autoren ihr Werk so anschaulich und mit soviel Witz präsentieren, wie sie ihr Buch geschrieben haben, werden wir alle einen höchst interessanten und lehrreichen Abend verbringen.

Die Geschichte dieses Raubzugs beginnt mit der Erklärung, wie leicht und mit geringstem Risiko Banken Geld schöpfen und andere (ihre Kreditnehmer) in ihre Abhängigkeit bringen.

Dabei wachsen ihre Macht und ihr Einfluss ständig und niemand ist da, der

sich diesem System entgegenstellt. Im Gegenteil: Unsere gewählten Vertreter und Vertreterinnen in den politischen Gremien tun viel, um das Bankensystem wie geschmiert arbeiten zu lassen. Unsere naive Hoffnung, dass die öffentlich rechtlichen Sparkassen sowie Landesbanken und Genossenschaftsbanken lediglich das Gemeinwohl im Auge haben und dem System der Gier entgegenstehen, erweist sich leider als Irrtum, erfahren wir doch, dass die Landesbanken sich nicht dem Reiz entzogen haben, sich wie die Privatbanken risikohaften Finanzprodukten zu öffnen.

Sie drängt der Wunsch, ganz viel Geld zu verdienen und dabei stürzen sie wie viele Privatbanken ab und werden letztlich mit Milliarden Euro von uns Steuerzahlern gestützt.

Konkret: Allein die Sachsen LB „verzockt“ 41 Mrd., 41 000. 000. 000 Euro. Auch unsere West LB verlor mehrere Milliarden, obwohl in ihrem Verwaltungsrat der Ex-Kanzlerkandidat Peer Steinbrück und andere sachkundige Aufsichtspersonen saßen. Sie scheinen nicht daran gedacht zu haben, dieses Finanzsystem zu kontrollieren, ihm Einhalt zu gebieten und das Wohl der Bevölkerung zu verfolgen.

Obwohl die Zeichen für eine ernste Finanzkrise bereits erkennbar sind, blicken bei einer Umfrage im Jahre 2006 in 50 Ländern noch 92% der befragten Vorstandschefs von Geldinstituten optimistisch in die Zukunft und fürchten nichts mehr als die staatliche „Überregulierung“ (S.70).

Zwei Jahre später wird nichts sehnlicher herbeigewünscht als staatliche Finanzhilfen. Dieses Sehnen nach Finanzhilfen wird allein in Deutschland durch den Deutschen Bundestag in einer Größenordnung von 480 Milliarden Euro erfüllt. Gleichzeitig gibt der Bundestag der Regierung die Vollmacht, dieses Geld nach Gutdünken zur Rettung der maroden Banken auszugeben (S.109). Zahlen dürfen wir!

Warum das so ist, erklären die Autoren: Der Staat verleiht sein Geld, dass er von den Steuerzahlern und durch den Verkauf von Staatsanleihen erhält, zu günstigen Zinsen über die Bundesbank an die Banken, Sparkassen usw. Diese verleihen das Geld wiederum mit erheblich höheren Zinssätzen an Kreditnehmer

(unter anderem kleine und mittelständische Unternehmen sowie Privatkunden). Diese zahlen nicht nur das Kapital zurück, sondern darüber hinaus noch Zinsen und Zinseszinsen. So erhalten Banken und Sparkassen erheblich höhere Beträge als die verliehenen zurück, so dass sie so groß und mächtig werden.

Das hat zur Folge, dass sie von der Politik als „systemrelevant“ eingeschätzt werden und ihr Erhalt mit allen Mitteln gesichert werden muss.

Durch den ‚Zinseszins-Mechanismus‘ und „eine kontinuierliche Einkommens- und Vermögensumverteilung von ‚unten nach oben‘“ (S.291) – von den Fleißigen in den unterschiedlichen Arbeitsbereichen zu den Reichen, den Erben und Geldanlegern – verarmen immer mehr Menschen. So belegen es die Statistiken in diesem Buch.

Daher ist es kein Wunder, dass die Zahl der Milliardäre steigt, während 25% der Bevölkerung keinerlei Vermögen besitzen oder überschuldet sind (S.287). Die Bundesbank veröffentlichte 2011, dass der deutsche Staat, also die SteuerzahlerInnen in den vergangenen 40 Jahren 1611,3 Mrd. € Zinsen zahlen mussten. Davon profitieren die wenigen Superreichen, die ihr Geld durch die Banken, durch Fonds und abenteuerliche Finanzprodukte vermehren lassen.

Über deren Gewinne wird öffentlich nicht geredet. Gleichzeitig fehlt es in vielen Bereichen an Finanzmitteln für öffentliche Aufgaben (Bildung, Infrastruktur, auskömmliche Renten usw.).

Die Autoren kommen zu dem Ergebnis, dass dieses Finanzsystem, das von starken Lobbygruppen und der Politik aufrecht erhalten wird, zum Zusammenbruch führt!

Fazit: Wir erleben den größten Raubzug der Geschichte.

„Täter: Die Finanzindustrie mithilfe der Politik und der Notenbanken!

Opfer: 99 Prozent der Menschen – wir alle!“ (S.333).

Was zu tun ist, sollten wir die Autoren am 2. Juli 2014 in der Evangelischen Stadtakademie fragen. (9.4.2014, Rolf Schubeius)